

# Predigt der Ostern Auferstehungsfeier 2018

von Daniel Kamieniecki am 1. April 2018

Wir machen in dieser Nacht einen Durchlauf durch die gesamte Heilsgeschichte.

Was ist Heilsgeschichte? Die gesamte Bibel ist Heilsgeschichte. Auch wenn die Lesungen Tausende Jahre zurückliegen. Aber gerade darin liegt mein Glaubensakt, dass ich über die sprachliche oder geschichtliche Gestalt der Lesung hinaus, die manchmal schwierig sein kann, trotzdem darin für mich / für uns das Wort des lebendigen Gottes erkenne. Um das zu entfalten, möchte ich in dieser Nacht kurz zwei uralte Versuche schildern, das Alte Testament zu verwerfen, weil es schwierig war.

Der erste war von Markion. Ein reicher Kaufmann und Bischofssohn, geb. um 100 herum. Er wollte, wie sein Vater, in der Kirche wer werden. Mit neuen Ideen. Damals war Vieles noch nicht klar. Markion war der erste, der sich radikal vom Alten Testament lossagt. Jesus war nicht Jude und der Gott Jesu war nicht der Gott des AT. Markion unterstellt dem Gott des AT finstere Züge, wie Rachesucht, während nur der Gott Jesu die Liebe ist.

Diese Schwarz-Weiß-Malerei war nicht aufrechtzuerhalten. Denn wir sehen in den Evangelien auf Schritt und Tritt, dass Jesus sehr wohl ein gläubiger Jude war und sein Vater, auf den er sich berufen hat, der gleiche Gott war, der auch im Alten Testament am Werk war.

Da das Neue Testament vom Alten gar nicht zu trennen ist, musste Markion die Hl. Schriften immer weiter sezieren, weil er immer diese Bezüge zum AT gefunden hat, am Ende blieb ihm nur das Lukasevangelium übrig, aber ohne die Kindheitsgeschichte, und die Briefe des Paulus. Alles andere musste weg. Da hat die Kirche gesagt: Stopp! Das ist nicht mehr unsere Botschaft.

Einen noch radikaleren Versuch, die ganze Bibel zu verwerfen, sehen wir in der **Gnosis**. Die Gnosis war eine esoterische Bewegung, die heute von vielen mit New Age verglichen wird.

Während Markion den Gott des Alten Testaments ausschließt, gehen die Gnostiker noch weiter und leugnen überhaupt die Heilsrelevanz vom Tod und Auferstehung Christi. Was Heil bringt, ist vielmehr die Gnosis: diese *Erkenntnis* (auf griechisch Gnosis = Erkenntnis) hat Jesus angeblich seinen Eingeweihten vermittelt.

Die Erkenntnis der Gnostiker liegt in einer radikalen Trennung des Materiellen vom Geistigen. Sie behaupteten z.B. dass unsere Welt nicht Gott, sondern ein böser *Demiurg*... (auf griechisch „der Verfertiger“) geschaffen hat → Der wird mit dem Gott des Alten Testaments gleichgesetzt.

Worauf ich hinaus will: Gegenüber allen diesen Strömungen, die von Anfang an da waren, hält die Kirche unerschütterlich fest, dass unsere Welt das Werk eines guten Schöpfers ist und es ist der gleiche, den Jesus seinen und unseren Vater nannte.

Wir betrachten in der Osternacht das göttliche Licht, das von Anfang an da war. Es ist das *Lumen Christi*. Es war bei der Erschaffung der Welt da. Genesis ist die erste **frohe Botschaft!** Gott ist die Quelle des Lebens und diese Quelle will sich weiter verschenken. So entsteht die Welt und der Mensch darin.

**Diese Welt ist gut**, trotz all ihrer Unvollkommenheit. Es ist wie ein Refrain: *Gott sah, dass es gut war*. Gott vertraut seine Schöpfung dem Menschen an, der seine Verantwortung dafür wahrnehmen soll.

Weiter erwählt sich Gott ein Volk, das er mit starken Zeichen aus dem Sklavenhaus in Ägypten befreit, weil er es in die Freiheit der Kinder Gottes ruft. Das ist **die frohe Botschaft im Buch Exodus**. Gott rettet und befreit sein Volk. Diese Lesung verbindet uns auch mit den Juden, die zu Pessach ihre Befreiung feiern.

Wir kennen den weiteren Verlauf der Heilsgeschichte und wissen, dass diese Freiheit missbraucht wurde, dass der Mensch oft nicht auf der Höhe des Auftrags war, der an ihn ergangen war...

Aber Gott bleibt treu und verspricht seinem Volk durch die Propheten die Vergebung, Rettung und Heil.

Schließlich erreicht die Heilsgeschichte ihren Höhepunkt auf eine überraschende Weise im Jesusgeschehen: seinem Leiden, Tod und Auferstehung. Dieses Geschehen war von Anfang an in der Bibel angedeutet. So werden alle biblischen Ereignisse für uns zu Bildern, die uns Christus ankündigen – das war der Sinn der Gebete die ich nach jeder Lesung gesprochen habe.

Die Botschaft vom leeren Grab hat alle überrascht: die Frauen, dann auch die Jünger... Viele, damals wie heute, nehmen sie nicht ernst. Wir aber sind gerufen, Zeugen der gesamten Heilsgeschichte zu sein und sie durch Wort und Tat in unserer Welt zu verwirklichen.

#### Literatur:

Die Lesungen in der Osternacht

Frederic Lenoir, *Comment Jesus est devenu Dieu*, Fayard 2010